

Preis, den der Individualismus, nicht für seine Lebensfähigkeit schlechthin, aber doch für seine Höchstleistungsfähigkeit entrichten muß, ist die Anerkennung staatlicher Führungsfunktionen. Diese Konzession mag dem Individualisten ebensowenig sympathisch sein wie das Zugeständnis an die Marktgesetze dem Kommunisten“ (85). „Voraussetzung einer effizienten Volkswirtschaft ist unter allen Umständen eine effiziente Staatsgewalt“ (92).

O. v. Nell-Breuning S.J.

Die amerikanischen Gewerkschaften. Ihr Wesen und Wirken. Von Florence Peterson. (326 S.) München 1948, Freitag Verlag.

Dieses Buch eines amerikanischen Fachmanns gewährt auch dem wirtschaftlich und sozial interessierten Laien einen guten Überblick über das geschichtliche Werden, den Aufbau und die innere Verwaltung der Gewerkschaften (1. und 2. Teil). Der 3. Teil befaßt sich mit der erzieherischen Betätigung der amerikanischen Gewerkschaften, der 4. mit dem Verhältnis der Gewerkschaften zu den Unternehmern, wobei die sozial völlig anders gelagerte Situation in USA besonders deutlich hervortritt. Der 5. Teil enthält ein auch für die weitere Beschäftigung mit der amerikanischen Gewerkschaftsliteratur nützliches Wörterbuch der Gewerkschaftssprache. Reiches statistisches Material sowie Literaturhinweise und Dokumente verdeutlichen den Text.

Das Buch hat einen ausschließlich informatischen Charakter und erfüllt seinen Zweck einer Einführung in die Materie in hohem Maße. Für den fachlich Geschulten erweist es sich als ergiebige Quelle für fruchtbare Vergleiche zwischen USA und Europa auf dem Gebiete des Gewerkschaftswesens.

W. Mende S.J.

Frauerwerbsarbeit und ihre Wirkungen auf die Frau. Von Martha Moers. (184 S.) Recklinghausen 1949, Bitter & Co.

In einer Zeit, in der die Frau in ungewöhnlichem Ausmaß zur Arbeit in der Öffentlichkeit herangezogen wird, ist eine Veröffentlichung wie die vorliegende sehr zu begrüßen. Die Schrift gibt in einem ersten Teil eine Übersicht über die Entwicklung der Frauerwerbsarbeit, im zweiten einen Einblick in die Eigenart der Frau, wobei die Erwerbsarbeit in besonderer Weise berücksichtigt wird. Im

dritten Abschnitt werden die einzelnen Berufe in ihren besonderen Anforderungen gekennzeichnet und die biologischen und seelischen Wirkungen auf die Frau durch statistische Übersichten und vorsichtig abwägende Erwägungen allgemeiner Art herausgestellt.

Das Buch bietet eine wertvolle Orientierung für den Berufsberater und für den Seelsorger, aber auch für die berufstätige Frau selbst.

H. Thurn S.J.

Russische Literatur

Russische Frömmigkeit. Briefe eines Starzen. Aus dem Russischen übersetzt, eingeleitet und herausgegeben von Nicolai Bubnoff. (178 S.) Wiesbaden 1947, Metopen-Verlag.

Das Büchlein bringt eine Auswahl der Seelsorgsbriefe des bekannten und fruchtreichen asketischen Schriftstellers Theophan Satwornik (1815—1894). Nach gelehrten geistlichen Studien war er fast zwei Jahrzehnte als Professor tätig, erhielt dann, nach mehrjährigem Aufenthalt im Hl. Lande und in Konstantinopel den Bischofsstuhl von Tamboiw und dann den zu Wladimir. Aber es zog ihn in die Einsamkeit, um ganz dem Apostolat der Feder leben zu können. 1866 nahm er seinen Abschied und zog sich in die Wyschenskaja-Einsiedelei zurück. Die Seelsorge führte er nur mehr brieflich weiter; außerdem verfaßte er mehrere asketische Werke, die viel gelesen wurden. — Der Wert der vorliegenden Auswahl liegt darin, daß uns ein neuer, direkter Einblick in russisches Frömmigkeitsleben gewährt wird. Ist doch die gegenseitige Kenntnis von Ost und West die allererste Vorbedingung für ein gegenseitiges Verständnis, das von allen ehrlichen Unionsfreunden angestrebt wird. Auch Verschiedenheiten zu westlichen Auffassung treten zutage, die uns besinnlich stimmen mögen; anderes ist mehr theosophisch als mystisch, mehr weltflüchtig als apostolisch. Eine kurze antikatholische Polemik bringt einige der üblichen slawophilen Mißverständnisse. Das Vorwort vermehrt diese noch durch eine völlig schiefe Auffassung des katholischen Ordenslebens. Unsere Freude über jede dokumentarische Veröffentlichung aus ostkirchlichem Leben möchten wir mit der leisen Aufforderung verbinden, nun auch auf russischer Seite einmal irgendwo den Anfang eines ernsten Studiums der katholischen Kirche zu machen,